



IMST – Innovationen machen Schulen Top

Schreiben und Lesen

kompetenzorientiert, fächerübergreifend, differenziert

Innovation zwischen Standardisierung und Individualisierung



REIF FÜR DIE INSEL?

WIE ES GELINGEN KANN DURCH ALTERSHETEROGENITÄT UND METHODENVIELFALT ANHALTENENDE LESE- UND SCHREIBMOTIVATION SOWIE -KOMPETENZ AUFZUBAUEN

Kurzfassung

ID 128

**Dipl. Päd. Eva Michalek
Dipl. Päd. Jasmin Temel**

Volksschule Tullnerbach

Tullnerbach, Juni 2011

Wenn die Kinder eines Jahrgangs in die Schule kommen, dann sind sie – entgegen einer über Jahrzehnte gültigen Annahme - alles andere als gleich! In Eigenverantwortlichkeit den eigenen Lerntyp zu entdecken, einen eigenen Lernstil zu entwickeln und im eigenen Lerntempo voranzuschreiten – nur so kann eine stabile, positive Lernhaltung aufgebaut werden, die über die Schulzeit hinaus wirken kann. Ständige Fremdbestimmung hingegen führt zielsicher zu Über- aber auch Unterforderung, lähmt über kurz oder lang die Eigeninitiative und zerstört die Lernmotivation. Aus all diesen Erfahrungen und Überlegungen entstand bei uns schon vor langer Zeit die Überzeugung, dass es doch möglich sein müsse, Schule genau so zu leben! Die Frage, die uns beschäftigte, war stets die, *wie es auch im öffentlichen Schulsystem gelingen kann, dieser natürlichen Vorfreude auf Schule, dieser Erwartungshaltung, die Kinder vor Schuleintritt hegen, dieser universellen kindlichen Neugierde gerecht zu werden?*

Im Besonderen waren wir auf der Suche nach einem Weg, das bei Kindern zu Schulbeginn im Normalfall sehr stark ausgeprägte Interesse gerade am Lesen- und Schreibenlernen – ihre intrinsische Motivation – aufrechtzuerhalten, auszubauen und zu einer echten Kompetenz heranreifen zu lassen, die die Kinder auch weit über Schule hinaus begleiten und fesseln wird! Im Jänner 2009 bot sich uns tatsächlich die Gelegenheit unsere Visionen umzusetzen. Wir durften eine reformpädagogischen Mehrstufenklasse an der VS Pressbaum gründen. Nach einem Jahr an der VS Pressbaum übersiedelten wir mit Schulbeginn 2010/11 an die neu eröffnete VS Tullnerbach unter der Leitung von Frau Direktor Walzel, wo wir mit unseren mittlerweile zwei Mehrstufenklassen zwei Klassenräume sowie einen dazwischen liegenden Gruppenraum „bewohnen“. Auf unserer neuen INSEL gibt es wieder einen „Leiseraum“, der sich im ersten Jahr sehr bewährt hat, einen „Sachunterrichtsraum“ zum Forschen, Experimentieren und Entdecken und den ebenfalls bewährten „Kreativraum“, in dem es ruhig etwas lauter sein darf! Im heurigen Schuljahr leben auf unserer INSEL 30 Kinder, davon 16 Mädchen und 14 Buben. Drei Kinder befinden sich im dritten Lernjahr, 20 im zweiten und sieben im ersten.

Unsere INSEL steht nun für ein Integratives

**Netzwerk für
Selbstbestimmtes
Entdeckendes
Lernen.**

Wir befassten uns mit den Definitionen von Motivation, Lernen und Kompetenz. Zu Beginn dieses Schuljahres befragten wir zehn Kinder nach ihrer Motivation, schreiben und lesen zu lernen, warum sie es unbedingt können wollen bzw. wollten, um herauszufinden, wie diese Motivation am besten unterstützt und aufrecht erhalten werden kann. Zusammenfassend kann man feststellen, dass sowohl Mädchen als auch Buben einen großen Drang nach Unabhängigkeit und Eigenständigkeit verspüren, der sie von innen heraus motiviert, lesen und schreiben zu lernen. Die intrinsische Motivation der Kinder ist also von Beginn an sehr hoch, die Kinder müssen nicht *motiviert werden*. Unsere Aufgabe als LehrerInnen ist es im Wesentlichen nur dafür zu sorgen, dass diese Kinder in ihrem Vorhaben nicht gestört oder entmutigt werden. Durch Schaffen einer Lernsituation, die sie von Anfang ernst nimmt und in ihrem Streben nach Selbstständigkeit unterstützt, bieten wir ihnen die Voraussetzung, ihrem Antrieb mit größtmöglichen Erfolgsaussichten zu folgen.

Reformpädagogik als Teil unseres Konzeptes wird von uns nicht nur verstanden als eine andere Art Kindern etwas beizubringen, sondern v.a. als eine völlig andere Geisteshaltung – eine Geisteshaltung geprägt von gegenseitigem Respekt und Vertrauen. Wir orientieren uns u.a. an den Konzepten der Montessori-Pädagogik, der Freinet-Pädagogik und an Jürgen Reichens Methode „Lesen durch Schreiben“. Die Montessori-Pädagogik wurde bereits zu Beginn des vergangenen Jahrhunderts von der italienischen Ärztin Maria Montessori (1870-1952) entwickelt. Ihr Bildungskonzept geht vom Kind als „Baumeister seines Selbst“ aus und beinhaltet erstmals das Prinzip der Freiarbeit, in der die Kinder immer wieder in Phasen absoluter Konzentration („Polarisation der Aufmerksamkeit“) eintauchen, während derer sie durch nichts um sie herum von ihrer Arbeit abzulenken sind. Als Grundsätze der

Freinet-Pädagogik gelten die freie Entfaltung der *Persönlichkeit*, die kritische Auseinandersetzung mit der *Umwelt*, die *Selbstverantwortlichkeit* des Kindes, sowie die Zusammenarbeit und gegenseitige Verantwortlichkeit. Beim „Lesen durch Schreiben“ lernen die Kinder von Anfang an individuell, je nach Vorwissen durch das Schreiben mit Hilfe einer Anlauttabelle das Lesen. Die Kinder üben nicht wie beim gewohnten Fibelunterricht zuerst gemeinsam Buchstaben, leichte Wörter und später kurze Texte zu schreiben, sondern sie „dürfen“ vom ersten Tag an – durch genaues Hinhören und Zerlegung der Wörter in ihre einzelnen Laute – Wörter und ganze Sätze schreiben. Sie lernen, wie gesprochene Sprache aufgeschrieben wird und entwickeln so umgekehrt ganz nebenbei die Fähigkeit zu lesen.

Ein ganz wichtiger Aspekt auf unserer INSEL ist die Elternarbeit. In einem System wie auf unserer INSEL, in dem die Kinder keine regelmäßigen Schulübungen nach Hause bringen, keine verpflichtenden Hausübungen zu erledigen haben, also keine schriftlichen Beweise für ihr Arbeiten in der Schule vorlegen müssen, ist das Vertrauen der Eltern in ihre Kinder, in uns und in unsere Ideen unerlässlich. Regelmäßige Elterngespräche sind, um dieses Vertrauen aufrechtzuerhalten, daher ein wichtiger Bestandteil. Beim letzten pädagogischen Elternabend zeigten wir zum Einstieg einen selbst gedrehten Film („Starke Kinder“) über unseren Alltag auf der INSEL, bei dem die Eltern ihre Kinder endlich einmal wirklich beim Arbeiten beobachten konnten und die Eltern konnten in verschiedenen Stationen selbst erleben, wie die Kinder auf der INSEL arbeiten. Auf unserer INSEL gibt es in den ersten drei Schulstufen keine Ziffernbeurteilung, sondern die alternative Beurteilungsform der „Kommentierten, direkten Leistungsvorlage“, die den Eltern weitere Einblicke in die Arbeit ihres Kindes ermöglicht. Bei diesem Konzept werden die Entwicklungsschübe im Volksschulalter optimal berücksichtigt und die Förderung anstelle der Selektion in den Mittelpunkt des Unterrichtsgeschehens gestellt. Um nach zwei Jahren INSEL-Leben von den Eltern gezielte Rückmeldungen nicht nur in Form von Elterngesprächen zu erhalten, beschlossen wir Interviews zu erstellen. Wir einigten uns auf drei Fragen, wobei wir von einer Frage bezüglich der allgemeinen Wahrnehmung der Eltern unser System betreffend, über eine konkrete Frage zum Bereich Lesen und Schreiben hin zu persönlichen Empfindungen der Eltern während des Lese- und Schreiblernprozesses ihres Kindes gelangen wollten. So formulierten wir folgende Fragen: *Welche Vor- bzw. Nachteile bringt das INSEL-Leben aus Ihrer Sicht für Ihr Kind bzw. für Sie selbst? Erzählt Ihr Kind zu Hause vom Schultag? Liest Ihr Kind zu Hause und wenn ja, was? Schreibt es? Was? Wie haben Sie persönlich das Lesen- und Schreibenlernen Ihres Kindes empfunden bzw. miterlebt?*

In unserem Bericht dokumentieren wir eine Beobachtung einer Schülerin während des ersten Lernjahres im Bereich Schreiben/Lesen.

Unsere Highlights waren der INSEL-Briefkasten, das Vortragen von Comics und die Interessenstage.

Immer wieder kommen „Touristen“ auf unsere INSEL, die sich bei uns genauer umschauchen wollen. Wir freuen uns immer sehr darüber und haben vier von ihnen gebeten uns schriftlich Feedback über ihren Besuch zu geben. Es waren dies Julia und Eelco de Geus vom Institut für Systemdynamik & Dialog, Susanne Steinbacher von der Initiative „net.1 – Innovative Schulen im Netzwerk“ des BMUKK sowie die Leiterin der VS Tullnerbach Christa Walzel in ihren Funktionen als Bezirkslesebeauftragte im Schulbezirk Wien-Umgebung und Mitglied der außerschulischen „Begabtenakademie“ an der Landesakademie in NÖ.